

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 13-17 (1963-1967)

Heft: 61

Artikel: Der Denar des P. Sepullius macer mit CAESAR IMP - [Symbol] : zur Auswertung der Münzquellen der Geschichte des Jahres 44 v. Chr.

Autor: Alföldi, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Le Fogg Art Museum de l'Université de Harvard détient une pièce qui se trouve être un spécimen des plus anciennes monnaies du type héraldique. Cette pièce a été classée par Seltman dans son groupe D. Elle ressemble étrangement à celle d'Athènes, no 74 de Seltman.

Le poids de notre pièce toutefois est de 6,27 g. On a découvert récemment que la pièce, conservée à Athènes, ne pesait pas 8,46 g mais 6,54 g. Une troisième pièce de ce type a été repérée à Copenhague. Elle pèse 1,078 g, c'est-à-dire le sixième de celles du Fogg Art Museum et d'Athènes. Ces trois pièces dérivent d'un même étalon monétaire. Elles sont ornées d'une roue à quatre rayons, avec moyeu. Le revers est indéchiffrable. Etudiant la forme de la roue, le revers indéterminé et le poids, l'auteur arrive à la conclusion que ces pièces sont originaires du Péloponnèse. Pausanias signale un omphalos sacré à Phlius et c'est pour cette raison que les numismates ont attribué à cette ville certaines pièces ornées d'une roue avec une boule dans le moyeu. Nos trois pièces ont également le centre du moyeu bombé en forme de demi-sphère. C'est une des raisons pour laquelle l'auteur propose d'attribuer, non à Athènes, mais à Phlius les trois monnaies qu'elle étudie.

Le poids de ces trois pièces, qui est celui d'Egine, apporte lui aussi un argument d'importance pour leur attribution au Péloponnèse.

En conclusion, l'auteur propose de réétudier la chronologie des premières pièces d'Athènes. Une nouvelle étude des monnaies «héraldiques» est souhaitable. Elles semblent être les premières frappes d'Athènes et précéder immédiatement les premières «chouettes».

C. M.

DER DENAR DES P. SEPVLLIVS MACER MIT CAESAR IMP — ☆

Zur Auswertung der Münzquellen der Geschichte des Jahres 44 v. Chr.

Andreas Alföldi

5. Beitrag ¹

Wie wir es gesehen haben, nannte sich Caesar auf seinen Prägungen nach dem Mißlingen der Königsproklamation nicht mehr *dictator* mit der beigegebenen Zahl jenes höchsten Jahresbeamten, sondern einstweilen nur *imperator*. Dieser Titel war damals bei republikanischen Führerpersönlichkeiten noch gangbar; aber wir konnten doch schon beobachten, wie die ihm beigegebenen Symbole bald einen monarchischen Klang annahmen. Zuerst wurden zwar der Augurstab und das Opferschälchen mit dem Imperatortitel verbunden, Sinnbilder also, welche die sakrale Grundlage der höchsten Autorität des spätrepublikanischen Staatsleiters vor Augen stellen ². Dem gleichen Zweck dient gleich danach noch die Hinzufügung von *P(ontifex) M(aximus)* zu *IM(perator)*.

¹ Die vorhergehenden Beiträge sind erschienen in Jb. Bern. Hist. Mus. 41–42, 1961–1962, (1963) 275 ff. SM 13, 1963, 29 ff.; 14, 1964, 65 ff.; 15, 1965, 29 ff.

² Vgl. darüber J. Bayet, Les sacerdoces romains et la pré-divinisation impériale, Bull. de la classe d. lettres, Acad. R. de Belgique 5ème sér. 41, 1955, fasc. 7–9, 453 ff.

Aber dann wird zu IMP. — P. M. und zu IMP. der Halbmond, bzw. ein Stern hinzugefügt, die, wie auf den gleichzeitigen Münzen des parthischen Königs der Könige, den Würdeträger in die kosmische Sphäre der Himmelsmächte erheben, was sich mit der amtlichen Stellung eines republikanischen Staatsleiters in Rom selbst nicht mehr vereinbaren läßt. Dies ist eben der Zeitpunkt, wo der Senat den Antonius zum *flamen* für Caesar als *divus* — noch vor dessen Ermordung — gewählt hat ³.

Daß jedermann, der diese Denare in die Hand bekam, im Sterne hinter dem Kopf Caesars das Zeichen seiner Vergöttlichung erkannt hat, soll noch mit zwei Beispielen greifbar gemacht werden. Eine koloniale Bronzeprägung von Dyme ⁴ trägt auf einem Exemplar, das ich demnächst veröffentlichen darf, hinter dem Kopf Caesars einen mit Silberbelag eingepunzten Stern, der sicherlich in Anlehnung an den hier behandelten Denartypus angebracht wurde und als Zeichen der Pietät der Siedler gegenüber dem göttlichen Gründer der Kolonie zu verstehen ist. In gleicher Weise hat Soloi-Pompeiopolis die Göttlichkeit seines Gründer-Heros auf den autonomen Prägungen ⁵ durch einen Stern anschaulich gemacht, der hinter dem Kopf des Pompeius erscheint.

Die Prägestempel

a) Die Vorderseiten

Das Verzeichnis der Vorderseitenstempel S.14 enthält auch zwei solche (Vs.8 und 32), die nur einen abgeänderten Zustand von schon gebuchten Prägestöcken (Vs.28 und 31) darstellen. Von diesen abgesehen haben wir 45 Stempel für die Vorderseiten aufzeigen können, während für die Rückseiten deren 42 von uns verzeichnet worden sind. Das sind enorm hohe Zahlen für eine Arbeitsphase, die nur wenige Wochen gedauert haben konnte. Die Stempel-Koppelungen, die wir auf den Tafeln 4 bis 6 graphisch festgehalten haben, sind nicht so aufschlußreich wie zum Beispiel bei dem Mettius-Denar mit der Buchstabensignatur; doch genügen sie zur Bestätigung dafür, daß der erschlossene Arbeitsgang beibehalten worden ist. Rs.12 (Taf.4) weist diesmal die Höchstzahl der Koppelungen mit sechs verschiedenen Vorderseiten auf. Man hat dem Prägebetrieb offenbar auch diesmal jeweils sechs bis sieben Vorderseitenstempel und ebensoviele Rückseitenstempel übergeben wie in den vorherigen Fällen, und dasselbe wiederholte sich nach deren Abnützung.

Die Zeichnungen Tafel 4 bis 6 sollen eine schnelle Orientierung über die Besonderheiten der Prägestöcke ermöglichen. Man beachte die unaufhörlich wechselnde Form und Stellung des Sternes, die sicherlich nicht zufällig ist, sondern für die Stempelkontrolle erwünscht war; ferner die Position der einzelnen Buchstaben zum Profil (Stirn, Auge, Nase, Mund und Kinn), um die Unterscheidung der Einzelstempel zu erleichtern.

Die Porträts zeigen eine ungezügelte Vielfältigkeit. Schon bei der Besprechung der Halbmond-Vorderseiten haben wir ersehen können ⁶, daß die Porträts Tafel 2, 1—2 der Stern-Vorderseiten in der Buca-Werkstätte entstanden sind. Man kann aber dann entsteht ein Loch unter der Nasenspitze im Negativstempel, dessen

³ Vgl. Verf., Studien zu Caesars Monarchie, Lund 1953, 35.

⁴ M. Grant, *From Imperium to Auctoritas*, Cambridge 1946, 264 Nr. 1. Das in Rede stehende, besonders verzierte Exemplar gehört der Sammlung von Dr. M. Ratto in Mailand an.

⁵ Vgl. A. Abaecherli-Boyce, *Festal and Dated Coins of the Roman Empire*, NNM 153, 1965, 12 ff.

⁶ SM 15, 1965, 38 mit Taf.5, 1. 3. 4.

hier beobachten, daß die Nase Vs. 1 dieser Sondergruppe ursprünglich stumpf ist, Abschlag zuerst als eine Warze auf den Prägungen erscheint, später aber die Nase hakenartig verlängert (vgl. Taf. 2, 1), bis die Nachahmung dieses Kopfstempels zu krummnasigen Profilen führt (Taf. 2, 2)⁷. Doch steht diese kleine Gruppe, auf die wir noch zurückkommen, wie ein Fremdkörper da gegenüber der Masse der Stempel aus der eigentlichen Macer-Werkstätte.

Bei der Hauptgruppe beginnen die Caesarporträts mit verhältnismäßig kleinen Köpfen (Taf. 1, 1–5), die offenbar an die ersten Mettiusporträts⁸ angelehnt sind. Dem Prototyp scheint mir Tafel 1, 2 am nächsten zu stehen. Die bei den vorher schon erörterten Typen konstatierte Tendenz zum andauernden Anwachsen des Kopfes bewahrheitet sich auch in diesem Falle; die Entwicklung geht von den kleinsten Köpfen wie Tafel 1, 1–2 und Tafel 2, 1 bis zu den ganz großen der letzten Stempel wie Tafel 3, 6–8 und 11–12.

Was die Qualität anbelangt, so zeigen die Varianten auf Tafel 1 und 2 mannigfache Versuche, Caesars Gesichtszüge nach den Vorbildern der Erstlingsporträts mit DICT. QVART. lebensstreu zu gestalten. Trotz einer beachtenswerten Güte der Ausführung erweist eben diese divergierende Vielfalt die immer größere Entfernung von einer wirklich getreuen Wiedergabe der Gesichtszüge Caesars. Nach diesen vergleichsweise feinen Porträtbildern folgten lauter minderwertige Produkte: karikaturhafte Masken (Taf. 3, 5), rohe Erzeugnisse zweitklassiger Graveure (Taf. 3, 1. 4. 6–9), einige durch den «Ahnenmaskenstil» der Zeit beeinflusste Porträtsschablonen (Taf. 3, 10 und 12); dann auch sinnlos verzerrte und primitiv wirkende Fratzen (Taf. 3, 2 und 3), die alle das Versagen des Personals kundtun, das die über ihr Leistungsvermögen hinausgehenden Forderungen der Produktion nicht zu erfüllen imstande war. Darum warf man auch verunstaltete Vorderseitenstempel nicht weg, sondern versuchte sie durch eine grobschlächtige Retouche wieder instandzusetzen. Ein Beispiel dafür soll die Abbildung dreier Zustände desselben Stempels auf Tafel 2, 10–12 bieten. Das erste Stück zeigt den Stempel mit der wohl gelungenen ursprünglichen Profilführung; das zweite hat einen Einschnitt über den Nasenflügel, der den Umriß der Nase verunstaltet; schließlich illustriert das dritte den drastischen Eingriff des Stempelschneiders, der die Nase durch zwei parallele Meißelhiebe gerade machen wollte und sie dadurch nur noch mehr verdorben hat. Die gleiche Art der Abhilfe ist bei einem anderen Stempel (Taf. 2, 4) etwas besser ausgefallen; auch ein weiterer Stempel (Taf. 2, 5) scheint ähnlich, nur weniger grob retouchiert worden zu sein. Die rapide Senkung der Qualität ist – wir wiederholen es – die Folge der Überforderung an die Produktion bei den damaligen technischen Möglichkeiten und dem Mangel an geschulten Werkleuten.

Eine Bestätigung dieses Sachverhaltes ergibt die Analyse der Stempelkoppelungen, die wir auf den Tafeln 4 bis 6 graphisch dargestellt haben. Da sieht man, daß die besseren frühen Vorderseitenstempel nur in wenigen Fällen mit den späten Rückseitenstempeln gepaart werden (vgl. Taf. 4), wie auch, daß die immer roher werdenden Spätporträts (vgl. Taf. 5) nur spärlich mit den Rückseiten der früheren Phase gekoppelt wurden. Freilich sind jene Ausnahmefälle, welche die frühe und die späte Porträtgruppe miteinander verklammern, auch interessant, insofern sie sicherstellen, daß sie nicht zwei Offizinen, sondern zwei Prägungsphasen der selben Werkstätte vertreten.

⁷ Und SM 15, 1965, 38 Taf. 5, 1. 3–4.

⁸ Vgl. Verf. a. O. (oben Anm. 3) Taf. 1 5–6.

Tafel 1



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



Tafel 2



Tafel 3



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



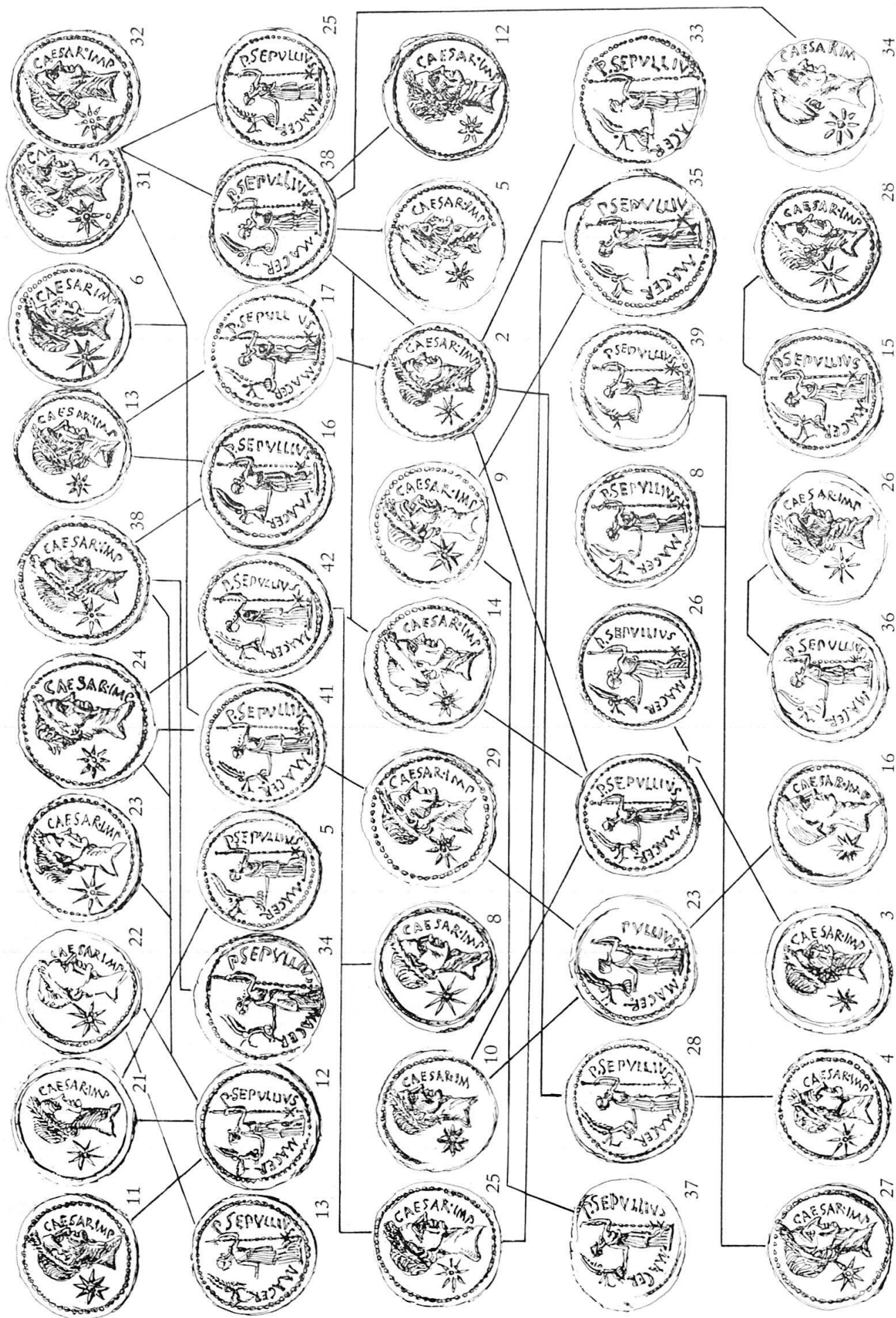
11



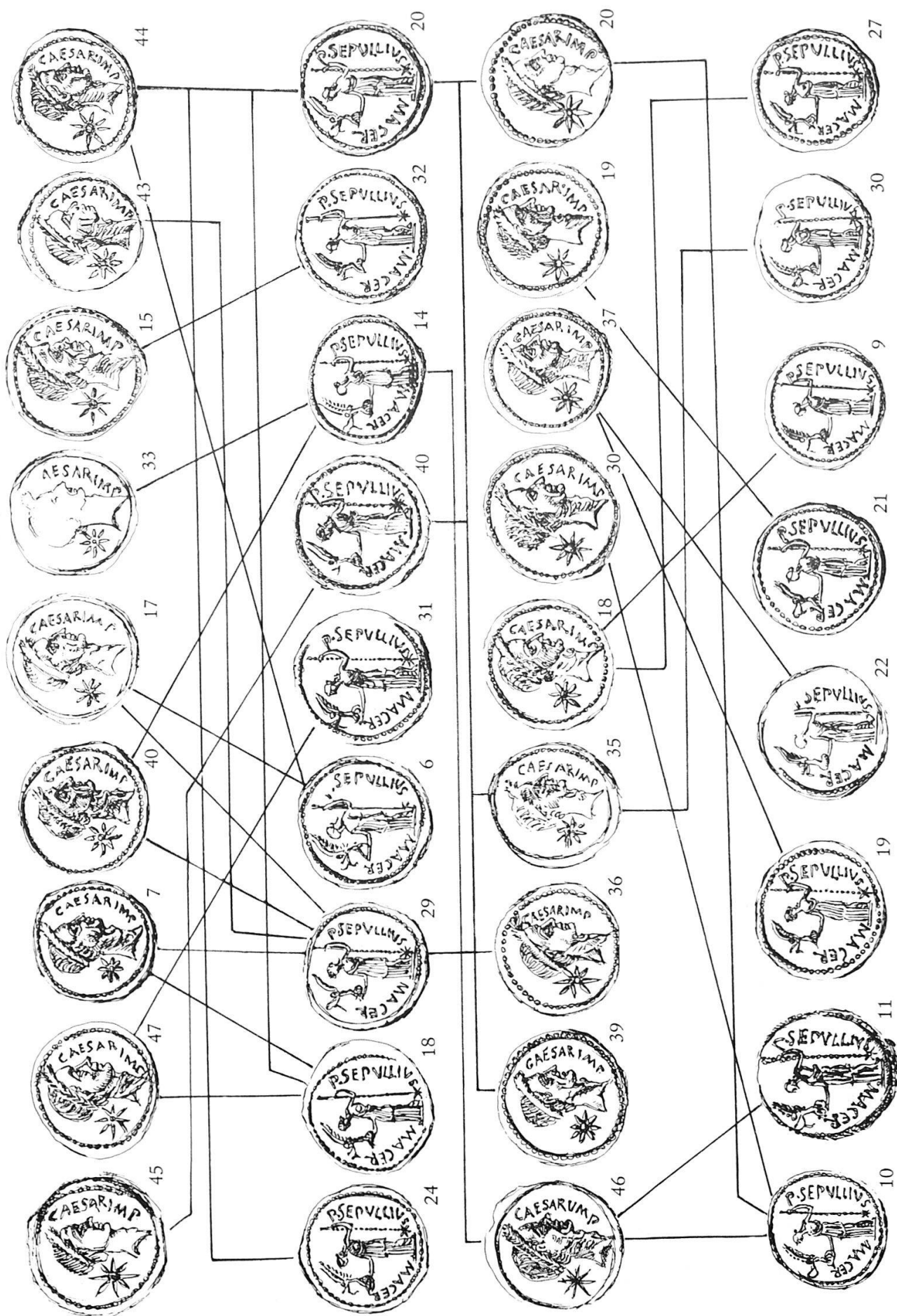
12



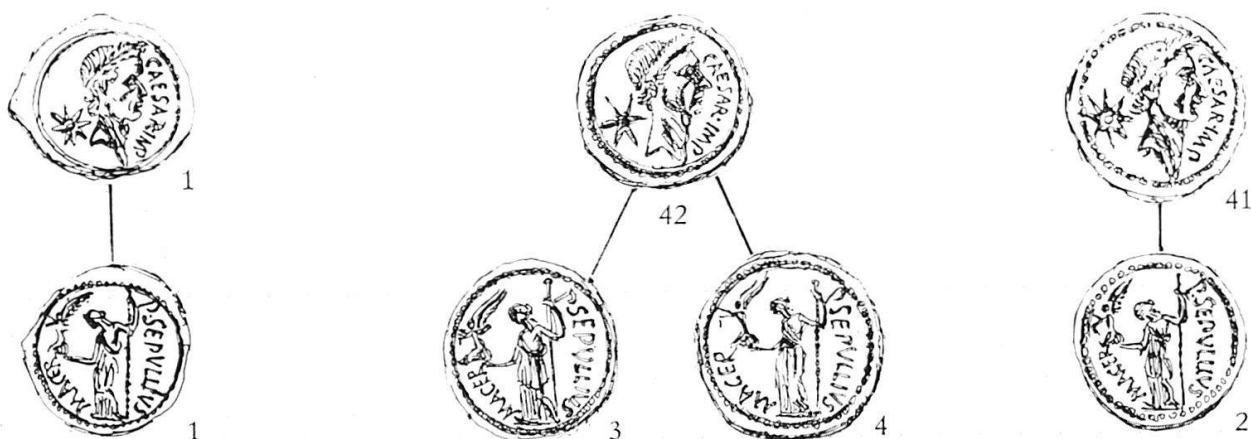
Tafel 4



Tafel 5



Tafel 6



Konkordanz der abgebildeten Münzen mit dem Verzeichnis Seite 16 f.

Taf. 1, 1 = Nr. 19
 2 = Nr. 9
 3 = Nr. 39
 4 = Nr. 41
 5 = Nr. 25
 6 = Nr. 73
 7 = Nr. 87
 8 = Nr. 51
 9 = Nr. 92
 10 = Nr. 94
 11 = Nr. 142
 12 = Nr. 123

Taf. 2, 1 = Nr. 6
 2 = Nr. 61
 3 = Nr. 35
 4 = Nr. 23
 5 = Nr. 100
 6 = Nr. 46
 7 = Nr. 99
 8 = Nr. 101
 9 = Nr. 33
 10 = Nr. 77
 11 = Nr. 74
 12 = Nr. 81

Taf. 3, 1 = Nr. 136
 2 = Nr. 111
 3 = Nr. 106
 4 = Nr. 144
 5 = Nr. 159
 6 = Nr. 127
 7 = Nr. 156
 8 = Nr. 129
 9 = Nr. 153
 10 = Nr. 151
 11 = Nr. 161
 12 = Nr. 162

b) Die Rückseiten

Die Zeichnungen der Tafeln 4 bis 6 veranschaulichen die Unterschiedsmerkmale der Stempel. Für eine schnelle Orientierung empfiehlt es sich, die Stellung der Buchstaben S, E und P von SEPVLLIVS zum Ellbogen der Venus und die Stellung des Endbuchstabens von MACER zur ausgestreckten Hand der Göttin und zur Victoriola ins Auge zu fassen. Der Abstand und das Ausmaß des Bogens der Schriftführung um die Venusfigur sind auch sehr unterschiedlich, so daß man an ihnen die verschiedenen Stempel gut erkennen kann. Die Ausführung der Venusfigur ist im allgemeinen schlechter als die der amazonenhaften Venus des Mettius mit der Buchstabensignatur, ja auch als die oft auffallend guten späteren Venus-Stempel des Buca mit der stehenden Göttin. Die von Hand eingravierte Legende ist bei den nacheinander gefertigten Stempeln so ähnlich, daß man manchmal Mühe hat, diese voneinander zu scheiden: Der Graveur arbeitete eben auf dem laufenden Band, und entwickelte eine Art von Schrift wie diejenige der Militärdiplome, die in dieser Hinsicht eher der Kursivschrift als dem epigraphischen Schriftstil gleicht. Bei der Hauptmasse der Rückseitenstempel, bei denen am unteren Szepterende der Göttin ein Stern erscheint, ist dieser meistens vierstrahlig (Rs. 5–28), bei späteren Stempeln jedoch sechsstrahlig (Rs. 29–31), oder er hat noch mehr Strahlen oder kompliziertere Kombinationen, um die Stempelkontrolle zu erleichtern (Rs. 39–42).

Rückseiten 1–4 bilden eine Sondergruppe, indem sie keinen Stern am Szepterende aufweisen – so wie vorher auch die Venus der Buca-Denare mit IM. P. M. und

Halbmond keinen Stern am Venusszepter haben. In der Tat sind die Rückseiten 1–4 des jetzt behandelten Typus in der Werkstatt jener Buca-Denare hergestellt worden. Wir haben nämlich kürzlich darauf hingewiesen⁹, daß der Sterntypus des Macer mit IMP. Porträts bietet, die mit der Halbmond-Vorderseite des Buca mit IMP. P. M. eng verwandt sind. Nun sind diese (Taf. 2, 1–2)¹⁰ Abschlüsse gerade jener Stempel, die mit den Rückseiten 1–4 ohne Stern am Szepter kombiniert sind. Diese Stempel haben andererseits keine Verbindung mit den übrigen Rückseiten-Stempeln, d. h. keine gemeinsamen Vorderseiten. Da Halbmond und Stern aufeinander abgestimmt waren, ist es nur natürlich, daß die beiden Typen zuerst gleichzeitig und in der gleichen Werkstatt geprägt worden sind; da aber Buca weiterhin die Aufsicht hatte, während Mettius jetzt ausschied, konnte die Offizin, die bis jetzt unter seiner Kontrolle stand, dem Macer übergeben werden, und die meisten IMP-☆-Denare des Macer entstanden eben hier.

Der Stern am Szepterende der Venus dürfte die abergläubischen Massen darauf hingewiesen haben, den im Juli 44 bei den Siegespielen des toten Caesar erschienenen Kometen als Caesars Stern zu deuten. Denn der Planet der Venus ist hier als Bild der Urmutter des iulischen Geschlechtes, also als *sidus Iulium* angebracht; es ist der Stern, der den Urahnen der Iulier, Aeneas, von Troia bis Lavinium geführt hat, wie schon Varro¹¹ wissen wollte. Ebenso konnte der Stern der Göttlichkeit auf der Vorderseite auch als der ‚iulische‘ Stern interpretiert werden.

Ein Blick auf die folgenden Typen ist noch notwendig. Es muß angenommen werden, daß die Stempelschneider, die für Buca gearbeitet hatten, nach der Einstellung der Produktion der Denare mit IM.-P. M. und Halbmond und während der Prägung der IMP-☆-Denare des Macer, die drei neuen Typen mit CAESAR DICT. PERPETVO vorbereitet haben. Schon die bessere Ausführung der ersten Stempel jener neuen Buca-Typen gegenüber der flüchtigen Ausführung der Stempel der Offizin des Macer mit DICT. PERPETVO verdeutlichen die Atempause, welche die Bucagruppe damals hatte, während die Arbeiterschaft des Macer noch pausenlos mit dem IMP-☆-Typus beschäftigt war.

Mit andern Worten: In der zweiten Februarhälfte, als Halbmond und Stern neben dem Imperatortitel die Göttlichkeit Caesars der Welt verkünden, geht man insgeheim schon daran, die nächste politische Manipulation auf dem Wege der Vorbereitung der Monarchie einzufädeln. Da die Königsproklamation an den Luperkalien versagt hat, biegt jetzt Caesar die ihm lebenslänglich zuerkannte Jahresdiktatur einfach zu einer ‚lebenslänglichen Diktatur‘ um, zum *dictator perpetuo*, indem er die Befristung unterdrückt. Die Instruktionen dazu mußte er unmittelbar nach den Luperkalien erlassen haben. Was hier die Rekonstruktion des Ganges der Prägung enthüllt, ist Caesars Regie, sind seine geheimen, sonst in den Quellen nicht faßbaren Intentionen¹².

⁹ SM 15, 1965, 39.

¹⁰ Und SM 15, 1965, 38 f. Taf. 5, 1. 3–4.

¹¹ Bei Serv., Aen. 1, 382.

¹² Am Ende möchte ich wiederum all denen danken, die mir geholfen haben: der Bollingen Foundation in New York und der American Philosophical Society in Philadelphia, die meine Materialsammlungen ermöglicht haben, und den Verwaltern der benützten öffentlichen Sammlungen, den Besitzern der verwerteten wertvollen Privatsammlungen und den Münzhändlern, die mir ihre Bestände zur Bearbeitung zur Verfügung stellten, gebührt gleichermaßen mein warm empfundener Dank.

Stempelverzeichnis

Stempel-Nr.	Nr. der Liste der bearbeiteten Expl.	Abbildungsnachweise	Gekoppelt mit den Rs.-Stempeln Nr.
a) Vorderseitenstempel			
Vs. 1	1–8	SM 15, 1965, 38 Taf. 5, 6 <i>Hier Taf. 2, 1</i>	1
Vs. 2	17, 25–30, 93	<i>Hier Taf. 1, 5</i>	7, 17, 28, 33, 38
Vs. 3	34–36	<i>Hier Taf. 2, 3</i>	26
Vs. 4	23–24	<i>Hier Taf. 2, 4</i>	28
Vs. 5	97	<i>Hier Taf. 4, Zeile 3</i>	38
Vs. 6	22	Vgl. <i>hier Taf. 4 f.</i> <i>Hier Taf. 4, Zeile 1</i>	41
Vs. 7	132–133, 172	Kt. Glendining Seaby 15/17 VII. 1929 Nr. 583 Ars. class. 8, Nr. 396 Bourgey 4/5 XII. 1913, Nr. 680	18, 29
Vs. 8	81–82; vgl. Vs. 28, Nr. 74–80	<i>Hier Taf. 2, 12</i>	42
Vs. 9	41–42, 171	<i>Hier Taf. 1, 4</i>	35, 37
Vs. 10	44–46	<i>Hier Taf. 2, 6</i>	7, 23
Vs. 11	100, 170	<i>Hier Taf. 2, 5</i>	12
Vs. 12	101–103	<i>Hier Taf. 2, 8</i>	38
Vs. 13	98–99	<i>Hier Taf. 2, 7</i>	16–17
Vs. 14	84, 94–95	<i>Hier Taf. 1, 10</i>	7, 38
Vs. 15	161–166	<i>Hier Taf. 3, 11–12</i>	29, 32
Vs. 16	43	<i>Hier Taf. 4, Zeile 5</i>	23
Vs. 17	141–142	<i>Hier Taf. 1, 11</i>	6, 29
Vs. 18	128–130	<i>Hier Taf. 3, 8</i>	27
Vs. 19	48, 143–145	<i>Hier Taf. 3, 4</i>	21
Vs. 20	114, 150	Taf. 5, Zeile 3	10, 20
Vs. 21	9–15	<i>Hier Taf. 1, 2</i>	5, 12
Vs. 22	16, 168	<i>Hier Taf. 4, Zeile 1</i>	12, 13
Vs. 23	37–39	<i>Hier Taf. 1, 3</i>	12
Vs. 24	18–21	<i>Hier Taf. 1, 1</i>	12, 41, 42
Vs. 25	85–90	<i>Hier Taf. 1, 7</i>	35, 42
Vs. 26	92	<i>Hier Taf. 1, 9</i>	36
Vs. 27	47, 69–73	<i>Hier Taf. 1, 6</i>	8, 39
Vs. 28	74–80 (vgl. 81–82)	<i>Hier Taf. 2, 10–11</i>	15
Vs. 29	91, 121–123	<i>Hier Taf. 1, 12</i>	23, 41
Vs. 30	158–160	<i>Hier Taf. 3, 5</i>	10
Vs. 31	49–50, 57, 60, 96	<i>Hier Taf. 1, 8</i>	25, 38, 41
Vs. 32	51–56, 58–59	= Vs. 31, links unten beschädigt	25, 38, 41
Vs. 33	112	<i>Hier Taf. 5, Zeile 1</i>	14
Vs. 34	83, 113	<i>Hier Taf. 4, Zeile 5</i>	38
Vs. 35	115, 136–140	<i>Hier Taf. 3, 1</i>	9, 20, 30
Vs. 36	152–154	<i>Hier Taf. 3, 9</i>	29
Vs. 37	146–149, 151	<i>Hier Taf. 3, 10</i>	19, 22
Vs. 38	31, 33	<i>Hier Taf. 2, 9</i>	12, 16, 34
Vs. 39	116–120	Samml. J. Martini, R. Ratto 1930, Nr. 1288. Ars. cl. 11, 1925, 158	20, 40
Vs. 40	134	Verf., Studien z. Caesars Monarchie 1953, Taf. 7, 1	14, 29
Vs. 41	61–64	SM 15, 1965, Taf. 5, 1 <i>Hier Taf. 2, 2</i>	2
Vs. 42	65–68	SM 15, 1965, Taf. 5, 3–4	3, 4
Vs. 43	111, 135	<i>Hier Taf. 3, 2</i>	29
Vs. 44	104–110	<i>Hier Taf. 3, 3</i>	6, 18, 24
Vs. 45	40	<i>Hier Taf. 5, Zeile 1</i>	40
Vs. 46	155–157, 169	<i>Hier Taf. 3, 7</i>	10, 11, 14
Vs. 47	124–127	<i>Hier Taf. 3, 6</i>	18, 31

b) Rückseitenstempel

Stempel-Nr.	Nr. der Liste der bearbeiteten Expl.	Abbildungsnachweise	Gekoppelt mit den Vs.-Stempeln Nr.
Rs. 1	1–8	SM 15, 1965, Taf. 5, 6	1
Rs. 2	61–64	<i>Hier Taf. 2, 2</i>	41
Rs. 3	66–67	SM 15, 1965, Taf. 5, 3	42
Rs. 4	65, 68	SM 15, 1965, Taf. 5, 4	42
Rs. 5	14	<i>Hier Taf. 1, 2</i>	21
Rs. 6	105–106, 142	<i>Hier Taf. 3, 3</i>	17
Rs. 7	20, 26, 45, 84, 93	<i>Hier Taf. 4, Zeile 4</i>	2, 10, 14
Rs. 8	47, 69–71, 73	<i>Hier Taf. 1, 6</i>	27
Rs. 9	137–139	Verf., Studien z. Caesars Mon., Taf. 7, 5	35
Rs. 10	150, 158–160, 169	<i>Hier Taf. 3, 5</i>	20, 30, 46
Rs. 11	155	<i>Hier Taf. 5, Zeile 4</i>	46
Rs. 12	9–12, 13, 15, 18, 31, 37–39, 100, 167, 168, 170	<i>Hier Taf. 1, 2, 3</i>	11, 21, 22, 23, 24, 38
Rs. 13	16	<i>Hier Taf. 4, Zeile 2</i>	22
Rs. 14	112, 134, 156	Verf., Studien z. Caesars Mon., Taf. 7, 1	40, 46
		<i>Hier Taf. 3, 7</i>	
Rs. 15	74–80	<i>Hier Taf. 2, 10–11</i>	28
Rs. 16	32, 99	<i>Hier Taf. 2, 7</i>	13, 38
Rs. 17	30, 98	<i>Hier Taf. 4</i>	2, 13
Rs. 18	107–108, 125, 132, 157	Glendining-Seaby 15/17 VII. 1929 Nr. 583. Samml. Ap. Zeno Nr. 2829	7, 44, 47
Rs. 19	146–149	E. Bourgey 5. XII. 1928. Nr. 216	37
Rs. 20	114–119	Samml. J. Martini, R. Ratto, 1930 Nr. 1288	20, 35, 39
Rs. 21	143–145	<i>Hier Taf. 3, 4</i>	19
Rs. 22	151	<i>Hier Taf. 3, 10</i>	37
Rs. 23	43, 46, 123	<i>Hier Taf. 1, 12. Taf. 2, 6</i>	10, 16, 29
Rs. 24	104, 109	<i>Hier Taf. 5, Zeile 2</i>	44
Rs. 25	49–51, 53–55, 57–59	<i>Hier Taf. 1, 8</i>	31, 32
Rs. 26	34–36	<i>Hier Taf. 2, 3</i>	3
Rs. 27	128–130	<i>Hier Taf. 3, 8</i>	18
Rs. 28	23, 25, 27, 29	<i>Hier Taf. 2, 4</i>	2, 4
Rs. 29	111, 133, 135, 141, 152–154, 161, 163, 164, 166, 172	<i>Hier Taf. 3, 2, 9, 11</i>	7, 15, 17, 36, 40, 43
Rs. 30	136, 140	<i>Hier Taf. 3, 1</i>	35
Rs. 31	124, 126–127	<i>Hier Taf. 3, 6</i>	47
Rs. 32	162, 165	<i>Hier Taf. 3, 12</i>	15
Rs. 33	17	Vgl. <i>hier Taf. 4</i>	2
Rs. 34	33	<i>Hier Taf. 2, 9</i>	38
Rs. 35	87, 171	<i>Hier Taf. 1, 7</i>	9, 25
Rs. 36	92	<i>Hier Taf. 1, 9</i>	26
Rs. 37	41–42	<i>Hier Taf. 1, 4</i>	9
Rs. 38	28, 56, 83, 94–95, 97, 101–103, 113	<i>Hier Taf. 1, 10</i>	2, 5, 12, 14, 31–32, 34
Rs. 39	72	Verf., Studien z. Caesars Monarchie Taf. 8, 4	27
Rs. 40	40, 120	Ars class. 11, 1925, Nr. 158	39, 45
Rs. 41	19, 22, 24, 52, 60, 91, 121–122	<i>Hier Taf. 1, 1</i>	6, 24, 29, 31–32
Rs. 42	21, 81–82, 85, 86, 88–90	<i>Hier Taf. 2, 12</i>	24–25

Verzeichnis der bearbeiteten Stücke

1. Samml. Ap. Zeno, Kat. 2, Wien 1956, 2828
2. Cambridge, Fitzwilliam Mus.
3. Budapest, Ung. Nat.-Mus.
4. Portogruaro, Mus. civ.
5. Verona, Mus. civ.
6. Brescia, Mus. civ.
7. Leningrad, Ermitage (gefüttert)
8. Wien, Bundessamml. (gefüttert)
9. Napoli, Mus. naz.
10. Roma, Mus. Capitolino
11. Leningrad, Ermitage
12. Basel, Münzen und Medaillen AG
13. Napoli, Mus. naz.
14. Torino, Medagliere
15. R. Ratto, Lugano, Aukt. 12. 5. 1925, Nr. 549
16. Napoli, Mus. naz.
17. Forlì, Mus. civ. (Coll. Piancastelli)
18. Samml. E. J. Haeberlin, Kat. A. E. Cahn-A. Hess, Frankfurt 1933, 2834
19. Stockholm, Münzkab.
20. Frankfurt a. M., Hist. Mus.
21. Roma, Privatbesitz G. F.
22. Vatican, Medagliere
23. Oxford, Ashmolean Mus.
24. Coll. Conte L. Brunacci, Kat. P. & P. Santamaria, Roma 1958, Nr. 682
25. Cambridge, Fitzwilliam Mus.
26. Samml. E. J. Haeberlin, Nr. 2835
27. Milano, M. Ratto
28. Coll. Roux, Kat. E. Bourgey, Paris 1911, Nr. 430
29. Oxford, Ashmolean Mus.
30. Napoli, Mus. naz.
31. Napoli, Mus. naz.
32. Roma, Mus. naz.
33. Ravenna, Prof. L. Fontana
34. Genova, Mus. civ.
35. Haag, Kön. Münzkab.
36. Princeton, N. J., Privatbesitz
37. Padova, Mus. Bottacin
38. Ehem. Baden, Samml. W. Niggeler
39. Torino, Medagliere
40. Napoli, Coll. G. Bastianelli
41. Glasgow, Hunterian Mus.
42. Leningrad, Ermitage
43. Budapest, Ung. Nat.-Mus.
44. Brescia, Mus. civ.
45. Oxford, Ashmolean Mus.
46. Venezia, Mus. arch.
47. Venezia, Mus. arch.
48. Napoli, Mus. naz.
49. Roma, Mus. naz.
50. Modena, Galleria Estense
51. Privatsamml. (Nr. 1)
52. Kopenhagen, Nat.-Mus.
53. Frankfurt a. M., Hist. Mus.
54. Wien, Bundessamml.
55. Roma, Samml. R. Cappelli
56. Udine, Mus. civ.
57. Venezia, Mus. arch. (Correr.)
58. Privatsamml. (Nr. 1)
59. Privatsamml. (Nr. 1)
60. Paris, Cab. d. Méd.
61. München, Staatl. Münzsamml.
62. Privatsamml. (Nr. 1)
63. Napoli, Mus. naz.
64. Paris, Samml. Dr. E. Nicolas
65. London, British Mus.
66. Kat. S. Rosenberg 72, 1932, Nr. 820
67. Oxford, Ashmolean Mus.
68. Napoli, Mus. naz.
69. Berlin, Münzkab.
70. Aquileia, Mus. naz.
71. Vatican, Medagliere
72. Ehem. Baden, Samml. W. Niggeler
73. Berlin, Münzkab.
74. Firenze, Mus. arch.
75. Paris, Cab. d. Méd.
76. Pesaro, Mus. Oliveriano
77. Privatsamml. R. R.
78. Palermo, Mus. naz.
79. Stockholm, Münzkab.
80. London, British Mus.
81. Zürich, Schweiz. Landesmus.
82. Basel, Samml. A. Voirol
83. Paris, Clément Platt
84. Roma, Prof. L. De Nicola
85. Privatsamml. (Nr. 1)
86. Taranto, Mus. naz.
87. Reggio Emilia, Mus. civ.
88. Privatsamml. R. R.
89. Kat. A. E. Cahn, Frankfurt, 75, 1932, Nr. 779
90. Bari, Mus. naz.
91. Parma, Mus. di antichità
92. Bologna, Mus. civ.
93. Paris, Mme Kapamadjji
94. Basel, Münzen und Med. AG
95. Kat. Ars class. 13 1928, Nr. 1052
96. Oxford, Ashmolean Mus.
97. Vatican, Medagliere
98. Vatican, Medagliere
99. Leningrad, Ermitage
100. Berlin, Münzkab.
101. Berlin, Münzkab.
102. J. Hirsch, München, Kat. 18, 1907, 417
103. Bologna, Mus. civ.
104. Modena, Galleria Estense
105. Milano, Mus. civ.
106. Milano, M. Ratto
107. Napoli, Mus. naz.
108. Zürich, Schweiz. Landesmus.
109. Udine, Mus. civ.
110. Venezia, Mus. arch. (Correr.)
111. Wien, Bundessamml.
112. Torino, Medagliere
113. Samml. E. J. Haeberlin, Nr. 2836
114. Paris, Cab. d. Méd.

115. Budapest, Ung. Nat.-Mus.
116. Milano, Conte L. Donà dalle Rose
117. Napoli, Mus. naz.
118. Paris, Dr. E. Nicolas
119. Samml. J. Martini, Kat. R. Ratto, Lugano 1930, Nr. 1288
120. Kat. Ars. classica 11, 1925, Nr. 158
121. Princeton, N. J., Privatbesitz
122. Kat. L. Hamburger, Frankfurt, 95, 1932, 324
123. Basel, Münzen u. Medaillen AG
124. Vatican, Medagliere
125. Venezia, Mus. arch. (Correr)
126. Ravenna, Prof. L. Fontana
127. Vatican, Medagliere
128. Den Haag, Königl. Münzkabinett
129. Basel, Münzen und Medaillen AG
130. Ehem. Baden, Samml. W. Niggeler
131. Basel, Hist. Mus. (gefüttert)
132. Kat. Glendining & Co. — B. A. Seaby, 15.—17. VII. 1929, Nr. 583
133. Coll. G. C. Haines, London
Coll. Bement, Kat. Ars class. 8, 1924, Nr. 396
134. Den Haag, Königl. Münzkabinett
135. Privatsammlung (Nr. 1)
136. Wien, Bundessamml.
137. Bern, Histor. Museum
138. Privatsammlung R. R.
139. New York, Am. Num. Soc.
140. Modena, Galleria Estense
141. Palermo, Mus. naz.
142. Milano, M. Ratto
143. Modena, Galleria Estense
144. New York, Am. Num. Soc.
145. Coll. H. P. Hall, Kat. Glendining 1950, Nr. 628
146. Kat. E. Bourgey, 5. 12. 1928, Nr. 216
147. Kat. J. Hirsch, München, 8, 1903, Nr. 2072
148. Wien, Samml. K. Hollschek
149. Roma, P. & P. Santamaria
150. Zürich, Schweiz. Landesmus.
151. Leningrad, Ermitage
152. Napoli, Coll. G. Bastianelli
153. New Haven, Yale Univ.
154. Winterthur, Stadtbibliothek
155. Privatbesitz G. F.
156. Ehem. Baden, Samml. W. Niggeler
157. Samml. Ap. Zeno, Kat. Nr. 2829
158. Leningrad, Ermitage
159. Ehem. Baden, Samml. W. Niggeler
160. Torino, Medagliere
161. Wien, Bundessamml.
162. Firenze, Mus. arch.
163. Oxford, Ashmolean Mus.
164. Privatsamml. (Nr. 1)
165. Paris, Cab. d. Méd.
166. London, British Mus.
167. Ing. G. Mazzini, Monete imperiali romane 1, Milano 1957, Nr. 41
168. Napoli, G. De Falco
169. Frankfurt a. M., Deutsche Bundesbank
170. Coll. A. Signorelli, Kat. P. & P. Santamaria, 2, Roma 1952, Nr. 760
171. Coll. G. Giorgi, Kat. M. Ratto, Milano 1955, Nr. 134
172. Kat. E. Boudin-E. Bourgey, 4.—5. 12. 1913, Nr. 686